



*„Der Herr befiehlt seinen Engeln dich zu behüten auf all
deinen Wegen.“ Psalm 91,11*

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein
gesegnetes und frohes Jahr 2022!

Wir freuen uns auf 2022 mit Ihnen!
Sabine Mombauer, Gemeindereferentin
Frank Werner, Kooperator
Jutta Decker, Pfarrsekretärin
Andreas Wetzlar, Pfarrsekretär

Neues aus unserer Pfarreiengemeinschaft

Friedensgebete in Löhndorf



Auch das Jahr 2022 braucht in besonderer Weise unser Gebet für Zusammenhalt und friedlichen Umgang miteinander. Aus diesem Grund bietet das Gemeindeteam in Löhndorf jeweils Montagabends um 18.00 Uhr in der Kirche Gebetszeiten für den Frieden in der Welt an. Die Reihe beginnt am 3. Januar um 18.00 Uhr in der Kirche. Herzliche Einladung!

Abschied aus dem Amt des KGV-Vorsitzenden



v.l.: Andreas Wetzlar, (Pfarrbüro) Jutta Decker (Pfarrbüro), Reinhard Koch, Kurt Heuser (stellvertr. Vors. KGV), Sabine Mombauer (Gem-Ref.in), Frank Werner (Pfarrer)

Eigentlich sollte es eine auf wenige Wochen befristete Aufgabe sein. Am Ende waren es über zweieinhalb Jahre, die Reinhard Koch das verantwortungsvolle Amt des Vorsitzenden des Kirchengemeindeverbandes Sinzig ehrenamtlich inne hatte. Der Kirchengemeindeverband ist der rechtliche Zusammenschluss unserer fünf Pfarrgemeinden. Reinhard Koch übernahm damit in der Vakanz die Aufgaben als Dienstgebervertreter für mehr als zwei Dutzend Mitarbeitende in der Pfarreiengemeinschaft (ausgenommen das pastorale Personal). Zudem oblag es ihm, die finanziellen Geschäfte des KGV zu planen, zu koordinieren und abzuschließen. Zum Jahresende hat er sich von der Aufgabe verabschiedet und wir sagen ihm "Herzlichen Dank!" im Hochamt am Sonntag, 2. Januar in Sinzig, St. Peter.

Weihnachten in unseren Pfarrgemeinden ...



... in Franken



... in Löhndorf



... in Westum



... in Bad Bodendorf



... in Sinzig



... in Koisdorf

Ein herzliches "DANKESCHÖN!" allen Krippenbauern und
Krippenbauerinnen!

Zweites Weihnachtliches Konzert der Sinziger Turmbläser am 8. Januar



Das traditionelle Konzert der "Sinziger Turmbläser" unter der Leitung von Stephan Pauly findet in diesem Jahr zum 35. Mal statt. Das Thema in diesem Jahr ist "Allein Gott in der Höh' sei Ehr". Ausführende unter der Leitung von Stephan Pauly sind: Stefan Alfter, Lars Heller, Achim Kistenich, Gabriel Bohn, Nikolaus Hambitzer, Klaus Jaster und Martin Stender. An der Orgel begleitet Benedikt Röhn.

Samstag, 8. Januar 2022: 19.30 Uh in Sinzig St. Peter.

Das Konzert findet unter den Bedingungen der "3G - Regel" statt. Eine **Voranmeldung** ist über das Internetportal der Pfarrgemeinde St. Peter (www.kath-kirche-sinzig.org) **notwendig**. Der Erlös ist für die Renovierung der Pfarrkirche St. Laurentius in Ahrweiler. Am Ende des Konzertes wird um Spenden gebeten.

BeSINNliches



Heiligabend 2021 auf dem Kirchplatz in Sinzig

Freu dich, Erd und Sternenzelt
Halleluja!
Gottes Sohn kam in die Welt
Halleluja!
Uns zum Heil erkoren
ward er heut geboren
heute uns geboren



2. Sonntag nach Weihnachten | | 02. JANUAR 2022 EVANGELIUM JESU CHRISTI NACH JOHANNES (Joh 1,1-18)

1, 1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen

Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Einheitsübersetzung

PFARREIENGEMEINSCHAFT SINZIG
Zehnhofstraße 11 || 53489 Sinzig
<http://www.kath-kirche-sinzig.org>
g



2. Sonntag nach Weihnachten | | 02. JANUAR 2022 EVANGELIUM JESU CHRISTI NACH JOHANNES (Joh 1,1-18)

Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gottes endgültige Tat, weil es Gott selbst in der Welt ist. Und dieses Wort heißt: ich liebe dich, du Welt und du Mensch. (Karl Rahner)

Wünschen wir uns das nicht alle? Dass da jemand ist, der sich zu uns bekennt? Ohne wenn und aber? Der immer und immer hinter uns steht? Uns annimmt in all unserer Menschlichkeit, in unserer Schwachheit, in

unserer Kleinlichkeit, unserem Größenwahn? Ist das nicht unsere tiefste Sehnsucht als Mensch?

Weihnachten erzählt uns genau davon. Jedes Jahr neu werden wir erinnert, dass Gott sich zu unserem Menschsein, zu unserer Begrenztheit bekennt. Das ist das Wort unseres Anfangs. Das ist das Geheimnis von Weihnachten. Es heißt "Ich liebe dich, Mensch!".

Sabine Mombauer II
Gemeindereferentin in Sinzig

Weihnachtsgeschichte 2021

**Es begab sich aber zu der Zeit,
dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging,
dass alle Welt geschätzt würde.**

Es begab sich aber *auch* zu der Zeit,
als eine Flut, ach was, ein Tsunami
das Flussbett der Ahr,
der schönen, beschaulichen, weinseligen Ahr
herunterdonnerte,
mitten im Sommer.

Und es begab sich zu der Zeit,
als ein winziges Virus die ganze Welt im Griff hatte.
Und immer wenn wir dachten, es sei umgekehrt,
wir hätten das *Virus* im Griff,
zeigte es, wozu es in der Lage war,
legte ein neues Gewand an,
stürzte sich mit Freuden in jedes Getümmel
und brachte die Welt, Flugzeuge und Herzen zum Stillstand.

**Es begab sich aber zu der Zeit,
dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging,
dass alle Welt geschätzt würde.
Und diese Schätzung war die allererste
und geschah zur Zeit,
da Quirinius Statthalter in Syrien war.**

Ja, es geschah alles zu der Zeit,
als Angela Merkel noch Kanzlerin war.
Aber es war auch schon Wahlkampf.
Einige redeten vom Klimawandel,
andere redeten ihn klein.
Und dann trat eine neue Regierung an.
Alles musste sich noch finden.
Nichts lief selbstverständlich.
Fast täglich fanden Pressekonferenzen
und Spezialsendungen statt.
Diese Zeit war das.

**Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe,
ein jeder in seine Stadt.**

Na ja, ein paar blieben auch, wo sie waren.
Sie wollten von der oberen Etage aus auf ihr Haus aufpassen,
weil unten doch alles offen stand,
denn die neuen Fenster und die neue Haustür ließen auf sich warten.

Und bei den Verwandten mit so vielen im kleinen Wohnzimmer,
das ist ihnen in diesem Jahr nicht geheuer.
Dabei täte es so gut,
dabei *bräuchten* wir es so.
Andere machten sich *tatsächlich* auf.
Weil sie noch nicht mal in der *oberen* Etage gut und warm leben können.
Weil das Leben in ihrem Land nicht mehr lebbar für sie ist.
Und da wären noch einige *andere* Gründe zu nennen.
Also zogen sie los:
eine jede und ein jeder in eine Stadt,
wo es für sie hoffentlich gut wäre.

**Da machte sich auf
auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth,
in das jüdische Land zur Stadt Davids,
die da heißt Bethlehem,
weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,
damit er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.**

Auch das noch: Sich *schwanger* auf den Weg machen müssen!
Da will jede Frau doch am liebsten zu Hause bleiben,
alles fällt ihr schwer,
sie hat den Eindruck,
sie bewege sich wie ein großes, schwerfälliges Schiff.
Und jetzt gut 140 Kilometer nach Bethlehem.
Wir hoffen, Josef und Maria hatten den Esel dabei,
der auf vielen Bildern zu sehen ist.
Wir hoffen, sie erfahren Unterstützung
und werden überall gut aufgenommen.

**Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.
Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.**

Wie kann das denn sein?
Oder war das wie heute:
Jedes Zimmer genutzt,
jede Ferienwohnung vorübergehend belegt,
jede noch so kleine Wohnung mit Freuden genommen.
Bei Verwandten untergekommen
oder bei Freundinnen und Freunden.
Froh, etwas gefunden zu haben.
Für den Übergang alles gut.
Aber irgendwann zehrt es auch an den Nerven.
Wie es den beiden wohl ging?

Und wer half überhaupt bei der Geburt?
Gab es jemanden, der sich mit ihnen freute?

**Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und der Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;
und sie fürchteten sich sehr.**

Normalerweise fürchteten sie sich vor nichts.
Hirten waren einiges gewohnt:
Immer draußen,
Wind und Wetter, Räubern und wilden Tieren ausgesetzt –
da darf man nicht zart besaitet sein,
da muss man, wie die Schafe zur Winterszeit,
ein dickes Fell haben,
da muss man sich manchmal auch *vor* seine Herde stellen
und bereit sein, sie zu verteidigen.

Doch *das* hier war anders.
So etwas hatten sie noch nie erlebt:
dass es mitten in der Nacht so hell werden würde,
dass da etwas war,
voller Licht und Musik
von ganz weit her.
Nein, wenn man sie gefragt hätte,
ob sie mit so etwas gerechnet hätten,
sie hätten es bestritten.
Hätten gesagt: Alles Mögliche kann mitten in der Nacht passieren,
das haben wir erfahren,
aber *so* etwas,
Licht und etwas nicht von dieser Welt
und etwas, das unsere Nacht und Nacht-Gedanken aufbricht,
nein.

**Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.
Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.**

Und mitten in der Nacht –
mitten in ihre Nacht-Gedanken hinein,
an dem Ort, an den sie hingehörten,
und an dem Ort,
an den es sie schlicht verschlagen hatte,
allein oder zwischen lauter Menschen,
mit nichts und mit allem, was schon immer da war –
hörten sie die Worte der Engel:
Freude,
Heiland,
Heiland, der ganz macht,
der versöhnt,
der lindert,
der aufrichtet,
der aufbaut,
„Kind“ hörten sie
und „Krippe“.
Von Gold und Silber und einem Palast war keine Rede,
aber vom Frieden
und von Erfüllung von Sehnsucht
und davon, dass die Erde wieder zur Heimat werden könne,
und von Gott,
der ganz unerwartet in ihre Nacht hineingekommen war.

**Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:
Lasst uns nun gehen nach Bethlehem
und die Geschichte sehen, die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der
Krippe liegen.**

Ja, sie machten sich ganz schnell auf.
Einige liefen sofort los.
Vielleicht griffen sie noch nach einer Laterne.
Andere überlegten erst:
Wenn da ein *Kind* geboren wurde,
dazu so ein *besonderes* Kind,
ein *himmlisches* Kind –
auch wenn ich das nicht recht begreifen kann –
aber müssen wir da nicht etwas *schenken*?
Die jungen Eltern könnten bestimmt etwas gebrauchen.
Ihnen scheint es ja nicht viel besser zu gehen als uns.
Viele Legenden erzählen davon,

was die Hirten schließlich,
manchmal nach langem Suchen,
zur Krippe brachten.
Einer brachte einen Krug mit Milch.
Ein anderer brachte ein Brot,
wieder ein anderer Eier.
Einer brachte ein Schaffell.
Einer brachte seine Nacht-Gedanken.
Ein kleiner Hirte kitzelte das Jesuskind am Fuß
und brachte ein Lächeln.

In *diesem* Jahr hörte ich von Hirten,
die mit Kaffee durch die nachtdunklen Tage liefen
und ihn allen anboten,
zusammen mit ein paar guten Worten.
Andere kochten und brachten das Essen in die Häuser,
in denen noch Schlamm geschippt wurde.
Manchmal griffen die Hirten, kaum angekommen, *selbst* zur Schaufel
und halfen, den Keller leer zu bekommen.
Oder den Putz von den Wänden zu schlagen.
Manche Hirten brachten, als Sommer war, Sommerkleider,
und als es kalt wurde, Winterkleider.
Manche Hirten brachten ihre Wut:
Da wurde es einmal hell und alle Welt freute sich,
aber sie konnten die Nacht einfach nicht abschütteln!
Andere brachten ihre Verzweiflung,
weil ihnen das Leben, die Arbeit, die Sorgen über den Kopf wuchsen.
Einer brachte, ich habe es genau gesehen, eine Maske.
Vielleicht wollte er sie am liebsten loswerden,
vielleicht wollte er das Kind aber auch schützen,
wer weiß es.
Eine Hirtin brachte nichts,
stand nur da und schaute
und war froh, nicht allein zu sein.
Und dann wieder brachte ein Hirte einen Stern
und eine Hirtin brachte einen Engel.
So war das in diesem Jahr.

**Als die Hirten es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen
von diesem Kinde gesagt war.
Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das,**

**was ihnen die Hirten gesagt hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.
Und die Hirten kehrten wieder um,
priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu
ihnen gesagt war.**

Kerstin Laubmann, Evangelische Pfarrerin in Sinzig